

# Innenstadt

Stuttgart - Mitte, West, Süd, Ost, Nord

**NATURGUT**  
BIO SUPER MARKT

Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch in ein GESUNDES und GLÜCKLICHES NEUES JAHR 2013.  
Herzlich, Ihr NATURGUT-Team

Weitere Aktionen finden Sie 2013 in den Filialen.  
Alle Filialen und Öffnungszeiten: [www.naturgut.net](http://www.naturgut.net)

Nr. 150 | Freitag, 28. Dezember 2012

S

## Von Weißen Büffeln, Stenografen und dem VfB

## Inhalt

**Serienbilanz** Die Vereine bilden nach wie vor das Fundament für das Miteinander in der Stadt.  
Von *Thea Bracht*

Die Gartenfreunde Degerloch haben viel mehr Bewerber als freie Parzellen, die Kindersportschule des MTV Stuttgart ist heiß begehrt – und im bundesweiten Branchennetzwerk Bücherfrauen stellen die Stuttgarterinnen mit mehr als 120 Mitgliedern die mit Abstand größte Gruppe.

Das sind drei der vielen positiven Überraschungen, die unsere Serie „Stuttgart aktiv“, die im Januar gestartet ist, an den Tag gebracht hat. Im Laufe des nun zu Ende gehenden Jahres haben wir in Kooperation mit der Stadt Stuttgart Hunderte von Vereinen im gesamten Stadtgebiet porträtiert, mit Vereinsvorsitzenden und einfachen Mitgliedern gesprochen, Vereinsheime und Sportstätten besucht.

Eines ist im Rahmen des Projekts immer wieder deutlich geworden: Das Ehrenamt lebt – und wie es lebt. Einige Vereine in der Stadt haben kluge Strategien entwickelt, um auch junge Leute für die Vereinsarbeit zu gewinnen und zu halten. Und das, obwohl Schüler wegen der Ganztagschule und der Verkürzung des Gymnasiums auf acht Jahre nach Meinung von vielen Betroffenen weniger Zeit haben, sich außerhalb der Schule zu engagieren.

Eines ist im Rahmen des Projektes deutlich geworden: Das Ehrenamt lebt – und wie es lebt.

Wie man es schafft, den Nachwuchs zu begeistern, zeigt zum Beispiel der Sängerbund Plieningen. Obwohl er einer der ältesten Sängerbünde im mittleren Neckarraum ist, ist der Gesangsverein alles andere als überaltert. Dort treffen sich 15- bis 88-Jährige; das Repertoire ist groß. Während der Stammchor klassische Stücke im Programm hat, singen im jungen Chor Offbeat 30 Sänger Musicals oder Gospel. Einige ältere Mitglieder waren anfangs etwas skeptisch, heute sind sie froh darüber, dass sich die Generationen gemeinsam in geselliger Runde treffen.

Der Andrang beim Sillenburg Sportverein wiederum ist so groß, dass man sogar eine Warteliste einführen musste. Vor allem die 2001 eingeweihte Spitalwaldhalle hat dem Verein zu dem Zulauf verholfen, mehr als 2000 Mitglieder hat er aktuell. Die

Mitglieder tauschen sich in Gruppen bei Facebook aus, wie es inzwischen in vielen Vereinen üblich ist. Auch wenn sich die Kommunikationsformen verändern, so bilden die Vereine nach wie vor ein wesentliches Fundament für das Zusammenleben in der Stadt.

Neben klassischen Chören, Sport- und Kulturvereinen finden auch Exoten ihre Nischen in Stuttgart. Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass der Stenografen-Verein Stuttgart im digitalen Zeitalter noch 150 Mitglieder hat? Oder dass der Country Club Weißer Büffel den Wilden Westen nach Wangen bringen will?

Wie konnten nicht alle Stuttgarter Vereine vorstellen, dazu hätten wir vermutlich



So wie der Kraftsportverein 1895 Stuttgart kümmern sich viele Vereine nicht nur um die sportliche Entwicklung ihrer Schützlinge, sondern auch um die schulische und soziale. Der KV 95 zum Beispiel organisiert in der Ringerabteilung eine regelmäßige wöchentliche Nachhilfe mit einer ausgebildeten Lehrerin für die jungen Sportler.

Foto: Archiv

Jahre gebraucht. Denn es sind rund 6000. Allein diese Zahl verdeutlicht jedoch, wie viele Stuttgarter sich in unzähligen Stunden ehrenamtlich engagieren, sei es in großen Vereinen wie dem VfB Stuttgart mit seinen mehr als 40 000 Mitgliedern oder in kleineren wie den Katzenfreunden Weilmorfeld mit knapp 30 Mitgliedern.

Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen sei einer genannt, dessen Verein um die Zukunft bangen muss: Ingo Hochmann, ein ehemaliger Drogenabhängiger, steht der Vaihinger Initiative Schellack vor. Die Vereinsgründerin und Medizinerin Ursula Dorn hat Hochmann einst geholfen, von der Sucht loszukommen. „Schwitzen statt sitzen“ heißt das Prinzip des Vereins. Ehemalige Drogenabhängige bessern in einer Garage alte Möbel auf. Obwohl die Spenden mittlerweile quasi auf Null zurückgegangen sind, ist der Schellack-Vorsitzende optimistisch, dass sein Verein mit den neun Mitgliedern bestehen bleibt. Dafür will Ingo Hochmann kämpfen. Hat er doch dem Verein und seiner Gründerin alles zu verdanken.



**Stuttgart aktiv** Alle erschienenen Vereinsporträts findet man im Internet unter [www.stuttgarter-zeitung.de/stuttgarter-aktiv](http://www.stuttgarter-zeitung.de/stuttgarter-aktiv) und unter [www.stuttgarter-nachrichten.de](http://www.stuttgarter-nachrichten.de).

## Was lange währt, das schrumpft

**S-Mitte** Die neue Version der mehrfach überarbeiteten Pläne fürs Dorotheenquartier sind fertig – Skepsis bleibt. Von *Marc Schieferecke*

Zwischen dem Architekten und seinen Kritikern herrscht eine gewisse Einigkeit. Die inzwischen drei Neubauten am Marktplatz – das sogenannte Dorotheenquartier – „sollen eher Geschwister sein als Klone“, sagt Stefan Behnisch. Der Satz ist wortgleich in einem Antrag der Gemeinderats-SPD zu lesen, einem, in dem die Sozialdemokraten an den Entwürfen des Büros Behnisch herumkriteln. „Es freut uns, wenn Herr Behnisch unsere Formulierungen übernimmt“, sagt die SPD-Fraktionschefin Roswitha Blind.

Die Pläne sind mehrfach überarbeitet. Der Bezirksbeirat Mitte hat sie mit großer Mehrheit befürwortet, genauso wie der Gemeinderat (wir berichteten). Innerhalb des nächsten halben Jahres soll die endgültige Entscheidung fallen, ein Ja. Überarbeitet heißt insbesondere geschrumpft. Zwischenzeitlich wollte Breuninger – der Bauherr – bis zu 55 000 Quadratmeter Fläche. Geblieben sind davon 38 000, vorwiegend hinter einer Glasfassade und unter einer geschwungenen Dachlandschaft. Das entspricht einem Minus von mehr als 30 Prozent. Eben dies hatte der Gemeinderat gefordert.

All dies heißt allerdings nicht, dass nun allgemeine Zufriedenheit herrscht. „Das Grundproblem bleibt die Masse neben den historischen Gebäuden“, sagt die Grünen-Betriebsrätin Andrea Leonetti genauso wie Rita Krattenmacher von der Fraktions-

gemeinschaft der SÖS mit den Linken. Für die hat Gangolf Stocker im Gemeinderat härtere Worte benutzt. Er bekomme beim Blick auf die Computeranimationen Augenkrebs, sagte Stocker.

Für derart untauglich halten die Sozialdemokraten die Pläne keineswegs. „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, sagt Blind, sie mag nicht von Neuplanungen sprechen, nicht einmal von Umplanungen, „sondern vom Weiterplanen“. Die Sozialdemokraten

wünschen sich zunächst einmal Ergänzungen von Details. Beispielsweise wollen sie wissen, wie Behnisch verhindern will, dass die Bewohner der neuen Bauten das architekturprägende Glas mit Jalousien oder Rollos verhängen, weil ihnen die Sonne die Räume überheizt oder sie sich vor Blicken aus der Nachbarschaft verbergen wollen.

Darin herrscht uneingeschränkt Einigkeit mit dem Architekten. „Wir wollen keine Rollos oder Ähnliches“, sagt Behnisch. Die Glasfassade soll teilweise ganz abgedunkelt, teilweise so bedruckt werden, dass sie die Sonnenstrahlen reflektiert statt sie temperaturtreibend ins Innere zu lassen. Zusätzlich will die Gemeinderats-SPD wissen, wie zu erwartende Werbung die Fassade verändert. „Das soll schon in den Plänen berücksichtigt werden“, sagt Blind.

Über den größten Umbauwunsch der Genossen dürfte allerdings der Bauherr Breuninger nicht mehr mit sich reden las-



Die Bauten sind geschrumpft, die Dachlandschaft ist geblieben – samt der Kritik an den Entwürfen von Stefan Behnisch.

Archivfoto: Michael Steinert

sen. Der Neubau gleich beim Hotel Silber ist ihnen nach wie vor zu hoch. In dieser Frage erwartet Blind selbst im Gemeinderat keine Unterstützung. „Die meisten werden sagen: Jetzt soll es gut sein“, sagt sie.

Ob all dies auch außerhalb des Rathauses interessiert, scheint zumindest mit

Blick auf das Informationsbüro zum Projekt fraglich, das Breuninger an der Münzstraße eröffnet hat. Dort soll sich jeder Interessierte täglich bis 18 Uhr kundig machen können. Am Tag der Bezirksbeiratssitzung war das Büro schon um zehn Minuten vor sechs geschlossen.

### West

#### Ein Jahr der Eröffnungen

Im zu Ende gehenden Jahr sind viele Projekte beendet worden. Eines der größten und bedeutendsten ist das Rossbollengässle, das eingeweiht worden ist.

SEITE II



### Süd

#### Neuer Glanz fürs Teestüble

Das Teestüble in der Heslacher Kreuzkirche bekommt eine Generalüberholung, damit es besser für die Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden kann.

SEITE IV



### Ost

#### Buchhandlung schließt

Über Gott, das Wetter, die Welt und natürlich über Literatur haben die Kunden in der Buchhandlung am Bubenbad immer gerne geredet. Damit ist es nun vorbei.

SEITE IV



### Nord

#### Neue Bleibe für Flüchtlinge

In der Nordbahnhofstraße wurde das ehemalige Studentenwohnheim umfunktioniert. Dort ist jetzt Wohnraum für Flüchtlinge entstanden.

SEITE IV



### Universität

#### Unerwarteter Spitzenplatz

**S-Mitte** Der Wissenschaftsrat hat die Anglistik an der Universität Stuttgart als „herausragend“ eingestuft. Unter 60 Hochschulen, deren Leistungen in Bezug auf englischsprachige Wissenschaft untersucht wurden, belegte die hiesige den ersten Platz. Der Wissenschaftsrat hatte rund 90 Prozent der Universitäten überprüft, die sich mit Themen rund um die englische Sprache beschäftigen. Die Note herausragend erteilte das Gremium den Stuttgarter in den Kategorien „Forschungsqualität“, „Reputation“ und „Forschungsmöglichkeit“.

Das Spitzenresultat für die hiesige Hochschule ist eher unerwartet. Die Anglistik ist an der Uni Stuttgart lediglich eine ans Institut für Linguistik angegliederte Abteilung und zwar „eine kleine“, wie der Uni-Rektor Wolfgang Ressel bei der Vorstellung der Ergebnisse sagte. Der Schwerpunkt der Universität liegt eindeutig bei den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fächern. Bis 2012 musste die Anglistik mit nur einer Professorin auskommen. Artemis Alexiadou leitet die nun offiziell herausragende Abteilung. Die Auszeichnung „hat mich sehr gefreut“, sagte die Professorin.

### Benefizkonzert

#### Lions-Club spendet für Kinderschutz

**S-Mitte** Der Lions-Club hat dem Kinderschutzzentrum einen Scheckscheck in Höhe von 3000 Euro übergeben. Das Geld stammt aus den Einnahmen eines Konzerts, das Max Greger junior bereits im Oktober für den Charter Fontana des Lions-Clubs gegeben hat (wir berichteten). Sitz des Kinderschutzzentrums ist die Pfarrstraße am Rande des Rotlichtviertels. Hauptaufgabe des Zentrums ist die Hilfe in Fällen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch. Kinder wie Eltern in Not können sich jederzeit an die Einrichtung wenden. Hilfesuchende erreichen das Zentrum unter der Telefonnummer 23 89 00.

### Kontakt

#### Redaktion Innenstadt

Telefon: 07 11/72 05-89 55  
E-Mail: [innenstadt@stz.zgs.de](mailto:innenstadt@stz.zgs.de)